

großen langen Kerl unbeweglich liegen sah. Sie sprang zum Zimmer hinaus und rief die Hausleute zu Hülfe.

Man kam herbei, zog den Burschen unterm Bett hervor und fand Werkzeuge zum Einbrechen und ein großes scharfes Messer bei ihm.

Im Verhöre gestand er, daß er Luise habe bestohlen und beim geringsten Widerstande sogar ermorden wollen.

Da dankte Luise Gott von Herzen für ihre Rettung und ihren Caro hätte sie jetzt um alles in der Welt nicht weggegeben. Niemand aber spottete jetzt mehr des unschönen Hundes, der seiner Wohlthäterin das Leben gerettet hatte.

35. Das Pistolenschießen.

Die beiden Brüder Wilhelm und Felix waren ein Paar recht artige und sonst folgsame Knaben, welche stets auf das Gebot ihres Vaters hörten und selten Etwas thaten, was er ihnen untersagt hatte.

Der Vater mußte häufig Reisen in Geschäften machen, weshalb er stets ein Paar scharf geladene Pistolen bei sich führte, die er bei seiner Zurückkunft entweder vorher im Freien abschob, oder aus denen er zu Hause die Ladung mit einem Kugelzieher wieder herauszog, daß kein Unglück damit geschehen konnte.

Oft sagte er zu seinen beiden Knaben, wenn sie die Pistolen mit freudigen Augen betrachteten: „Liebe Kinder, rührt weder diese Pistolen, noch andere Schießgewehre an;